

Patronale Fonds

Arbeitgeber üben den Aufstand

Das hat den rund 2900 Wohlfahrtsfonds gerade noch gefehlt: Ein neues Bundesgerichtsurteil verknurrt sie dazu, in Zukunft AHV abzurechnen. Die patronalen Stiftungen, in denen rund 20 Mrd. Fr. liegen, werden sonst schon durch administrative Auflagen bedrängt. Die Hälfte davon ist in den letzten Jahren denn auch verschwunden. Nun gehen die Patrons, die noch eine solche Stiftung führen, auf die Barrikaden und gründen die Interessenvertretung Patronfonds. Denn Wohlfahrtsfonds seien wichtig, sagt zum Beispiel Nicole Loeb, Delegierte der Loeb Holding: «Mit Zuwendungen aus einem Wohlfahrtsfonds kann Arbeitnehmern unbürokratisch und schnell geholfen werden. Dies ist gerade dann wichtig, wenn jemand zum Beispiel unverschuldet in eine krankheitsbedingte finanzielle Notlage gerät.»

Beim FDP-Präsidenten Fulvio Pelli rennen die Patrons offene Türen ein. Pelli hat im Juni 2011 eine parlamentarische Initiative eingereicht, die verlangt, dass die Wohlfahrtsfonds den unternehmerischen Spielraum wiedererlangen. Pelli sagt: «Leider ist uns mit dem Bundesgerichtsurteil über die AHV-Besteuerung ein weiterer Knüppel zwischen die Beine geworfen worden.» (jac.)